

MIOZÄNE FOSSILIEN DER ABRAUMDEPONIE ZEHNDORF IM LASSNITZTAL

Robert ESSL



Abb. 1



Abb. 2

EINLEITUNG

Der Hengsberg tunnel in der Steiermark stellt ein Kernstück im Teilabschnitt Werndorf – Wetmannstätten der im Bau befindlichen Koralmbahn zwischen Graz und Klagenfurt dar. Im Zuge der Errichtung wurde einige Kilometer westlich der Baustelle eine Abraumdeponie angelegt. Sie liegt unweit der „Waldschacher Teiche“ südlich der Ortschaft Zehndorf im Laßnitztal (**Abb. 1**).

Auf die Deponie wurde ich im Juni 2008 aufmerksam, als ich einem beladenen LKW von der Baustelle folgte. Die Hoffnung, im Aushubmaterial der Tunnelbaustelle Fossilien zu finden, hat sich nicht erfüllt. Zu meiner Überraschung waren jedoch fossilführende Schichten in der obersten Etage der Deponie aufgeschlossen.

DIE FUNDSCHICHTEN

Im Bereich der Deponie war das Gelände abgeschoben. In der freigelegten Fläche war eine Schicht aufgeschlossen, die sehr viele Schnecken und einige Austern in einer sandig-tonigen Matrix führte. Die Schnecken lagen in kreidig weicher Erhaltung vor, sie waren sehr schwer zu präparieren und zu meinem Leidwesen ging etliches zu Bruch. Eine weitere Nachsuche in dieser „Sand-schicht“ erschien mir vorerst nicht sehr attraktiv, zumal der Artenreichtum nicht so groß war und ich doch ein paar Belegstücke präparieren konnte. Erwähnenswert ist auch, dass sich unter der fossilführenden Lage eine Zone mit sehr viel Pflanzenhäcksel befand und dass diese beiden Lagen oder Zonen sich bereichsweise überlappten. In der Hoffnung, im Tunnelmaterial doch noch



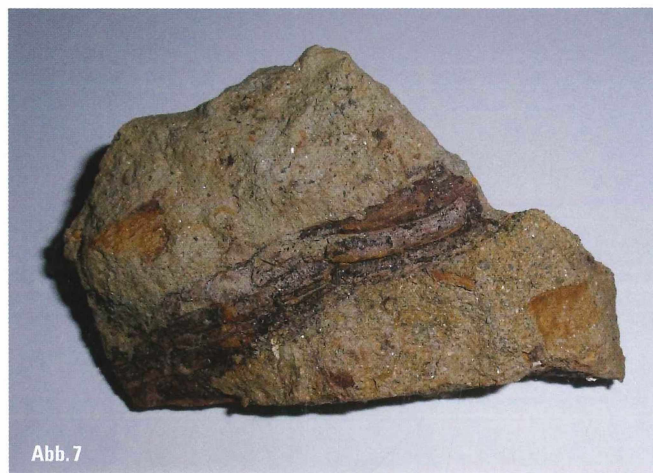
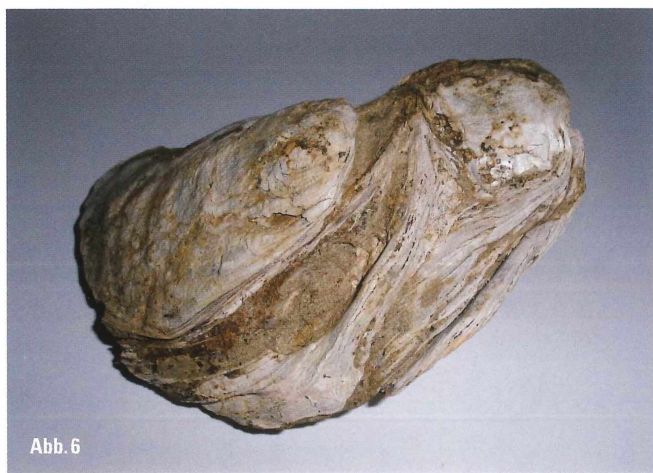
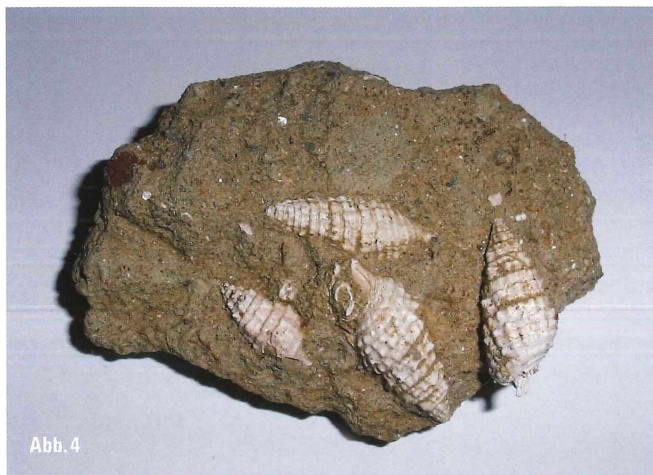
Abb. 3

Abb. 1: Die Deponie südlich Zehndorf im August 2008 (Gesamtansicht).

Abb. 2: Detailansicht eines stehengelassenen „Erdfpilers“ nach neuerlichen Bodenausschiebearbeiten im August 2008.

Abb. 3: Gesamtansicht der rekultivierten Deponie im Oktober 2010.

Alle Fotos R. Essl, Graz.



etwas zu entdecken, schaute ich hier mit gewisser Regelmäßigkeit vorbei. Im August 2008 war der oberste Bereich der Deponie erneut abgeschoben worden. Zwei stehen gebliebene „Erdpfeiler“ mit Messpunkten oben drauf markierten das ursprünglich ein Meter höher gelegene Niveau vom Juni 2008 (siehe **Abb. 2, 8 und 15**). In herumliegenden Tonbrocken fand ich wesentlich besser erhaltene Fossilien als bisher, besonders viele lagen auf den Böschungen des abgeschobenen Erdreichs. Die Untersuchung der abgeschobenen Flächen und der „Erdpfeiler“ zeigte, dass die Tone aus einer Schicht stammen mussten, die etwa einen halben Meter unter der ersten sandig-tonigen Fundzone lag. Neben der besseren Erhaltung der Fossilien war auch die Fauna etwas artenreicher; die Tone in diesem Horizont enthielten noch weitere Schneckenarten und es konnten auch ganz dünne Kohlelagen beobachtet werden (**Abb. 10**).

Beide fossilführenden Horizonte waren mit Mächtigkeiten von etwa 5 Zentimeter durchwegs schmal. Die untere Zone könnte bereichsweise stärker dimensioniert sein, da sie sich nicht immer deutlich zu den fossilfreien Tonen hin abgrenzt.

Abb. 4: Handstück mit mehreren Schnecken (*Cerithien*), 6 cm breit; sandig-tonige Lage.

Abb. 5: *Ostrea digitalina* DUBOIS, eine 6.5 cm große Auster der sandig-tonigen Lage.

Abb. 6: *Crassostrea gryphoides* (SCHLOTHEIM), Austern, 14 x 7.5 cm; sandig-tonige Lage.

Abb. 7: Ein etwa 8 cm breites Handstück mit Pflanzenhäcksel; sandig-tonige Lage.

Abb. 8: Ein stehengelassener „Erdpfeiler“ markiert das ehemalige Niveau; August 2008.

Alle: Sammlung und Foto R. Essl, Graz.



FOSSILIEN DER OBEREN SANDIG-TONIGEN SCHICHT

In der oberen Schicht konnten doch einige Fossilien geborgen werden, als dominierende Schneckenart wurden *Cerithien* beobachtet (**Abb. 4**). Diese sehen ähnlich aus wie das rezente *Cerithium vulgatum*, das man heute an den Stränden der Adria finden kann. Weitere Schneckenarten, wie zum Beispiel *Ocenebra* und *Nassarius*, kamen in dieser Schicht jedoch wesentlich seltener vor. Austern waren ebenfalls häufig anzutreffen, jedoch nicht so dominierend wie Schnecken. Zwei Austerngattungen konnten bestimmt werden, nämlich *Crassostrea* (**Abb. 6**) und *Ostrea* (**Abb. 5**). Weiters fanden sich zahlreiche, nicht bestimmbare Pflanzenreste (**Abb. 7**). Eine Zusammenstellung der Fossilarten findet sich in **Tabelle 1**.

Gastropoden:

Cerithium turonicum (MEYER)
Nassarius schoenni (HÖRNES & AUINGER)
Ocenebra crassilabiata (HILBER)
Perrona descendens (HILBER)
Polinices proredemptus SACCO

Lamellibranchia:

Crassostrea gryphoides (SCHLOTHEIM)
Gari labordei labordei (BASTEROT)
Ostrea digditalina DUBOIS

Sonstige:

Pflanzenreste

Tabelle 1:
Faunenliste obere sandig-tonige Schicht.

Abb. 9: Teils gut erhaltene Schalen von *Nassarius schoenni* (HÖRNES und AUINGER), Größe des Stückes 5 cm, Größe der Schnecken 0.7 cm; untere tonige Lage. Sammlung und Foto R. Essl, Graz.



Abb. 9

Abb. 10: Dünne Kohlelagen auf einem Handstück der unteren tonigen Schicht, etwa 9 cm breit. Sammlung und Foto R. Essl, Graz.



Abb. 10



Abb. 11



Abb. 12



Abb. 13



Abb. 14



Abb. 15

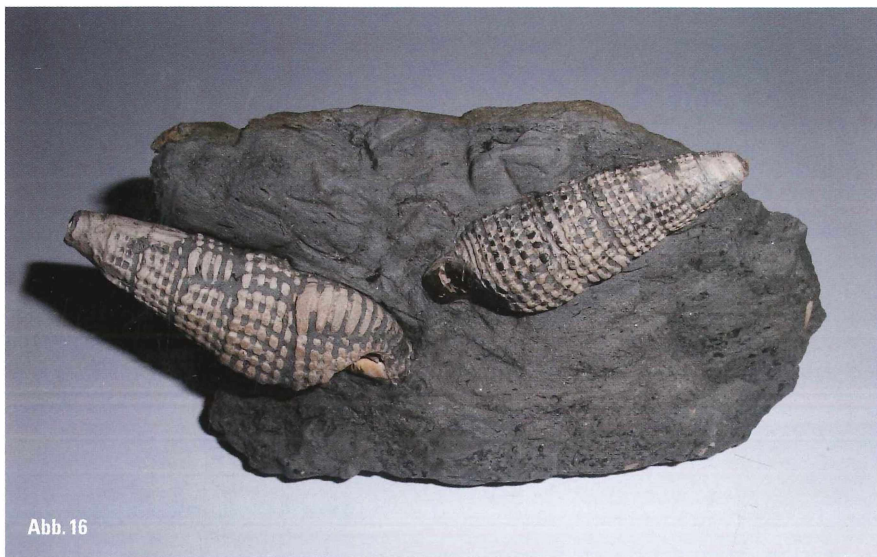


Abb. 16

FOSSILIEN DER UNTEREN TONIGEN SCHICHT

In der Artenzusammensetzung unterschied sich die untere Lage recht deutlich (siehe **Tabelle 2**).

Die Schneckengattung *Terebralia* war am auffälligsten (**Abb. 11 und 16**), zahlenmäßig dominierten jedoch Exemplare der Gattung *Nassarius* (**Abb. 9**). Häufig vertreten war die Schlitzhornschnecke *Perrona descendens* (**Abb. 12**) und *Polinices proredemptus* (**Abb. 17**) kam ebenfalls nicht allzu selten vor. Hin und wieder fand sich ein *Granulolabium*, ein relativ schönes Exemplar von *Ocenebra* (**Abb. 13**) liegt als Einzelfund vor. Die Muschelarten in dieser Schicht waren sehr dünnwandig und es gelang nur selten, ein Stück vollständig zu erhalten. Die Muschel *Gari labordei* kam dabei sehr häufig vor (**Abb. 18**), daneben war manchmal *Arca diluvii* zu finden (**Abb. 19**).

Gastropoden:

Cerithium cf. *turonikum* (MEYER)
Clavatula sp.
Cylenina nodosocostata (HILBER)
Genota ramosa (BASTEROT)
Granulolabium bicinctum (BROCCHI)
Nassarius schoenni (HÖRNES & AUINGER)
Ocenebra crassilabiata (HILBER)
Perrona descendens (HILBER)
Polinices proredemptus SACCO
Terebralia bidentata (DEFANCE)
Terebralia lignitarum (EICHWALD)

Lamellibranchia:

Anadara diluvii (LAMARCK)
Cardium sp.
Gari labordei (BASTEROT)
Ostrea digditalina DUBOIS

Sonstige:

Bryozoenreste
 Kohlereste

Tabelle 2:
Faunenliste untere tonige Schicht.

Abb. 11: *Terebralia lignitarum* (HÖRNES und AUINGER) mit Mündung, Schnecke 7 cm lang; untere tonige Lage.

Abb. 12: Schlitzhornschnecke *Perrona descendens* (HILBER), 2 cm lang; untere tonige Lage.

Abb. 13: *Ocenebra crassilabiata* (HILBER), 3 cm lang; untere tonige Lage.

Abb. 14: *Clavatula* sp., 1,2 cm lang; untere tonige Lage.

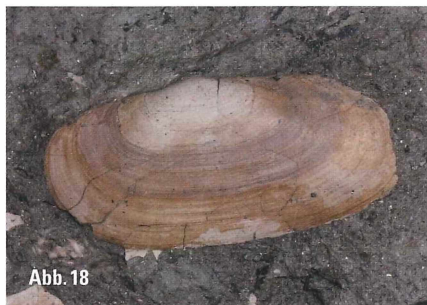
Abb. 15: Die abgeschobene Fläche mit stehengelassenen „Erdfteilern“ im August 2008.

Abb. 16: Bis 6,5 cm große „Mangrovenschnecken“ *Terebralia bidentata* (DEFANCE), 15,5 cm breites Stück der unteren tonigen Lage.

Alle: Sammlung und Foto
 R. Essl, Graz.

Abb. 17: *Polinices proredemptus* (SACCO),
untere tonige Lage, etwa 1 cm groß.
Abb. 18: *Gari labordei* (BASTEROT), eine etwa
9 x 6 cm große Muschel.
Abb. 19: *Anadara diluvii* (LAMARCK),
untere tonige Lage, 2 cm groß.

Alle: Sammlung und Foto R. Essl, Graz.



DANK:

Bei Herrn Dr. Mathias HARZHAUSER,
Naturhistorisches Museum Wien, bedanke
ich mich herzlich für die Bestimmung der
vorgelegten Fossilien.

VERFASSER:

Robert ESSL
essl.r@aon.at



GEOSTEIG HOHL-FELSEN – KLOPFEN MIT MASS UND ZIEL

Walter POSTL

Vor wenigen Jahren wurde in der Gemeinde
Wielfresen im Rahmen des EU-Projektes
Koraln Kristall Trail am so genannten Hohl-
Felsen ein Geosteig eingerichtet. Bis zu
diesem Zeitpunkt war diese rund 60 m auf-
ragende Felsformation als das wohl schönste
Eklogitvorkommen Österreichs nur der Fach-
welt des In- und Auslands bekannt. Im unter-
en Drittel des Steiges ist mit Einverständnis
des Grundbesitzers auch ein „Klopfplatz“
ausgewiesen worden, an dem man nach
Herzenslust Eklogitproben für den Eigen-
bedarf gewinnen kann. Da man aus diesem
grün-rot gefleckten Hochdruckgestein wun-
derschöne Cabochons, Kugeln oder andere
Gegenstände schleifen kann, hat sich dieses
Eklogitvorkommen jüngst als attraktives
Exkursionsziel herumgesprochen. Auch die
Hinweise in diesem Medium (POSTL, 2009a),
touristischen Wanderführern bzw. im Führer
durch den Geopark Glashütten (POSTL,
2009b) haben dazu beigetragen, dass
immer mehr Personen den Steig begehen.
Der ausdrückliche Hinweis, nur am Klopfplatz
sich zu betätigen, wurde in der jüngeren
Vergangenheit immer häufiger missachtet.
Übereifrige Sammler, Steinschleifer und Teil-
nehmer von Exkursionsgruppen haben ohne
Rücksicht auf die bis dahin unversehrten
Wandbereiche und Blöcke neue, unüberseh-
bare Klopfplätze eröffnet.

Offensichtlich dürften auch kommerzielle
Zwecke eine gewisse Rolle spielen, wenn
ganze Blöcke erstklassigsten Eklogits zu
tragbaren Stücken aufgearbeitet und ab-
transportiert werden. Es ergeht daher der
dringende Appell an alle Besucher des Hohl-
Steiges, nur im Bereich des Klopfplatzes
sammlerisch aktiv zu werden. Andernfalls
wäre es nur logisch, wenn der Grundbesitzer
den mit EU-Fördermitteln beschilderten Geo-
steig sperren ließe. Die gut gemeinte Absicht,
ein einmaliges Geotop Österreichs einer
breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht zu
haben, würde durch die egoistische Haltung
Einzelner sich ins Gegenteil verkehren.

LITERATUR:

- POSTL, W. (2009a): Geopark Glashütten und
Geosteig Hohl-Felsen – Zwei Eckpfeiler des
Koraln-Kristall-Trails. Der Steirische Mineralog,
23, 14-21.
- POSTL, W. (2009b): Der Geosteig beim Hohl-
Felsen in Wielfresen. In: Geopark Glashütten.
Ein Führer durch die Gesteinswelt der Koralpe,
80-81. Geologische Bundesanstalt Wien,
Gemeinde Gressenberg.

VERFASSER:

Walter POSTL
walter.postl@gmx.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der steirische Mineralog](#)

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: [27_2013](#)

Autor(en)/Author(s): Essl Robert

Artikel/Article: [Miozäne Fossilien der Abraumdeponie Zehndorf im Lassnitztal 31-35](#)